



© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Foto: KEHRWALD-ARCHIV

Blumen grün

Klaus Kehrwald, undatiert [2004]

Nachlass: Kehrwald, Klaus [Nachlassverzeichnis Malerei]

Nachlass-Nummer: 158

Objekttyp: Gemälde

Entstehungsort: Atelier, Berlin

Gründe der Datierung: Schätzung der Nachlasshalterin

(Freitext):

.

Technik / Material: Holz, Öl, Sackleinen

(Werteliste):

Technik / Material: Öl auf Sackleinen, aufgezogen auf Holz

(Freitext):

Maße (HxBxT): 123 x 119 cm

.

Bezeichnung, durch Künstler/in: verso o.l.: Kombination aus Zahlen und Buchstaben zur Farbverwendung

Objektbeschreibung: 3 kantige Gefäße mit jeweils einer stilisierten Blume, die mittlere ähnelt einem Wirbelsäulenwirbel

.

Aktueller Standort: KEHRWALD-ARCHIV

Aktuelle: 158

Inventarnummer:

Aktuelle Präsentation: Depot

Eigentümer: Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald

Zugangsjahr: 2009

Zugangsart: Erbe

.

Ausstellungen: At Home. Not at Home., 2010 (Anna Klinkhammer Galerie, Düsseldorf)

Kommentar / Kontext / Wirkungsgeschichte: „Diese groteske Seite im Werk entfaltet sich insbesondere auch in der Serie ‚Blumenbilder‘, die lanzettenhaften Pflanzen erscheinen einerseits wie skulpturale Stelen, andererseits wie verwachsene Körper, man assoziiert Blumen des Bösen, um einen Baudelaire-Titel aufzugreifen: Diese Organismen entfalten eine hohe Aggressivität...“ (zit.n.: Wiese von, Kat. WARUM NICHT!, S. 11)

Anregungen bezog er zum Teil aus Abbildungen der im Körper lebenden Bakterienstämme. KK verlieh den Blumen die Anmutung extraterrestrischer Flora.

Seit den 1970er Jahren waren Blumen als eigenes Genre der bildenden Kunst auch in Europa wieder en vogue, zunächst in der Fotografie, dann auch in der Malerei und Plastik.

In Bezug auf die neu-sachlichen Vorläufer orientiert sich KK vor allem an den Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und Paul Dobe wie an Gemälden von Alexander Kanoldt und Franz Lenk.

Wie schon die Neusachlichen und das Bauhaus scheint auch KK am Geometrischen im Amomorphen fasziniert gewesen zu sein, d.h. von der puristischen und emotionslosen Aura fern der barock-tradierten Sinnlichkeit von Blumen und Pflanzen.

Neben die historische Vanitas-Symbolik trat bis in die jüngste Zeit die Konnotation: Verlangen und Einsamkeit, Eros und Sexualität. So zu finden auch in den Bildern von KK. Magie und Befremdlichkeit liegen nahe beieinander, der Grat zum Surrealismus ist schmal.

Das „Unwirkliche“, über dem Realismus stehende „Surreale“ war für KK offensichtlicher Anknüpfungspunkt, um sich gegen traditionelle Normen zu äußern. Francisco de Goya, ein wesentlicher Vorläufer, wurde von ihm sehr geschätzt wie auch einige Surrealismus-Protagonisten seit den 1920er Jahren – Giorgio de Chirico und Max Ernst. Selbstverständlich begegnete KK auch René Magritte im gleichnamigen Museum während seiner Brüssel-Zeit. Der gesuchte Kontakt zu Michael Buthe während des Studiums korrespondiert hiermit.

Wiederaufnahme dieser Formansprache vor allem zeichnerisch in den letzten beiden Lebensjahren. Dazu existiert ein großes Zeichnungskonvolut.

Publikationen /
Schriftgut:

Anna Klinkhammer Galerie (Hg.), Klaus Kehrwald. At Home. Not at Home 2010, hier: (Abb.).

Anna Klinkhammer Galerie (Hg.), Klaus Kehrwald 2017, hier: Abb. www.anna-klinkhammer.de/klaus-kehrwald.html, letzter Zugriff: 4.04.2017

Kehrwald, Hanne (Hg.), Klaus Kehrwald 2013, hier: (Abb.). klaus-kehrwald.de/index.html, letzter Zugriff: 4.04.2017

.

Kernbestand: nein

Nachlassbestand: ja

.

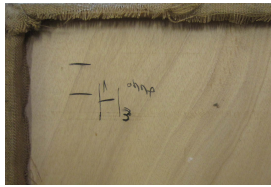
Zustand: gut

.

Vorhandene Reproduktionsvorlage (beste Qualität): Farbe Digital Repro

Sachindex: Blumenmalerei, Architektur

Weitere Abbildung



Blumen grün (verso o.l.)
2004

Öl auf Sackleinen, aufgezogen auf Holz
123 x 119 cm

© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Foto: Thomas Kumlehn